



Werbung mit Dalai Lama - Zitat und...

... Zetsche's Kniefall vor China

Als „Volksfeind“ beschimpfte die Pekingener „Volkszeitung“, das offizielle Verkündungsorgan der herrschenden Kommunistischen Partei Chinas die Daimler AG am Mittwoch. Der Angriff war die Reaktion darauf, dass ein Mitarbeiter aus Daimlers PR-Abteilung zu Wochenbeginn auf dem Fotonetzwerk Instagram vor dem Bild eines weißen Mercedes-Coupés den Dalai Lama zitiert hatte:

„Betrachte eine Situation von allen Seiten, und du wirst offener werden.“

Chinas Regierung nennt den Dalai Lama wahlweise den „Wolf im Schafspelz“ oder „Wolf in der Mönchskutte“. Das seit 1959 im indischen Exil lebende geistliche Oberhaupt der Tibeter sei ein „Separatist, der Tibet von China abzuspalten versuche“, gab am Donnerstag die Parteizeitung „Global Times“ die offizielle Linie wieder. Peking betrachtet den Friedensnobelpreisträger, der Tibet als von China unterdrückt ansieht und Menschenrechtsverstöße anprangert, als Staatsfeind Nummer eins.

Dann vollzog das Unternehmen eine selbst für chinesische Verhältnisse sehr tiefe Verbeugung vor der Staatsführung: man habe die „Gefühle des chinesischen Volkes zutiefst verletzt“. Das aber reichte offensichtlich nicht. Am Mittwoch entschuldigte sich Vorstandschef Dieter Zetsche persönlich. In einem Brief an Chinas Botschafter in Berlin, Shi Mingde, den auch Daimlers China-Vorstand Hubert Troska unterzeichnete, bat Zetsche zum zweiten Mal „aufrichtig“ bei China um Verzeihung.

Daimler habe „keine Absicht, in irgendeiner Weise Chinas Souveränität und territoriale Integrität in Frage zu stellen oder anzuzweifeln“, legte Zetsche nach. „Daimler bereut zutiefst das Leid und den Kummer, den der fahrlässige und unsensible Feh-

ler über das chinesische Volk gebracht hat.“ Der Konzern erkenne „voll und ohne Einschränkung“ die „Ernsthaftigkeit der Situation“.

Das ist schon peinlich bis widerlich, welche Rolle Menschenrechtsfragen für das Unternehmen spielen, wenn's um Absatz und den Profit geht. Da kann man ja zum Dalai Lama stehen wie man will. Aber für ein vergleichsweise harmloses Zitat, so vor der KP zu katzbuckeln und auf dem Bauch zu kriechen ... und das bei der Menschenrechtslage in China!!!

Auf Hochglanzfolien prahlt Daimler von der „Integrität“ als Unternehmenswert: „Wir richten unser Handeln auch an ethischen Grundsätzen und einem gemeinsamen Werteverständnis aus.“ **Herr Dr. Zetsche, Sie haben unsere Werte verraten.**

Konfuzius:

„Der Mensch ist von Natur aus gut. Es sind die Geschäfte, die ihn schlecht machen.“

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Unwürdiger zu unsensibel bin, Ihnen in den Hintern zu kriechen.



Kommentare:

Die Süddeutsche Zeitung schreibt in einem Kommentar mit der Überschrift

"Daimler hat mit dem Kniefall vor Peking seine Seele verkauft", bei dem deutschen Premium-Autobauer habe das Geschäft über Meinungsfreiheit und Moral gesiegt. "Das ist jämmerlich – und leider ein Trend beim Umgang mit der KP Chinas." Die Begründung Daimlers, man respektiere China und sein Wertesystem, sei außerdem heuchlerisch, denn "es geht ja gar nicht um Respekt. Es geht um die Angst und ums Geschäft."

Michael Bren, menschenrechtspolitischer Sprecher der CDU/CSU:

„Wenn Rückratlosigkeit ausgezeichnet werden würde, dann hätten die Mercedes-Manager den ersten Preis für peinliches Verhalten verdient. Der Konzern sollte sich nicht bei der chinesischen Regierung entschuldigen, sondern schleunigst beim Dalai Lama und den Tibetern.“

"Stell Dir vor, es gäbe bei Daimler keine Gewerkschaft und auch keine Betriebsräte von der IG Metall? Wie würden dann unsere Arbeitsbedingungen aussehen? Besser oder schlechter als jetzt? Man benötigt nicht allzu viel Phantasie für die Antwort.



Ja. Es gibt auch Dinge, die wir besser machen müssen. Oder bei denen wir keinen Erfolg hatten. Aber es gibt dennoch so vieles, auf das wir stolz sein können!

Zum Beispiel die Streiks und die erfolgreiche Tarifrunde vor ein paar Wochen. Zum Beispiel den Sommer 2017; als wir dem Daimler Management abringen konnten, neue Produkte für die E-Mobilität im Werk Untertürkheim zu produzieren und wir für die zukünftige Batteriefabrik die Tarifbindung durchgesetzt haben.

Die Belegschaft ist in den letzten vier Jahren deutlich gewachsen. Weil wir der Werkleitung Neueinstellungen, die Übernahme einer vierstelligen Zahl von Leiharbeitern und die Wiedereingliederung von ehemals fremdvergebenen Bereichen abringen konnten. Wir haben die Fremdvergabe der Gastronomie in den Niedriglohnbereich verhindert. Und wegen uns gibt es heute mehr Azubis im Werk als vor der letzten Betriebsratswahl.

Betriebsratsarbeit ist jedoch kein „wünsch Dir was“, sondern oft ein harter Kampf. Daher bitte ich Dich um Deine Stimme für die IG Metall bei der Betriebsratswahl 2018."

André Kaufmann, 2013 bis 2017
IGM - Betriebsbetreuer für Daimler UT

Danke IG Metall...

...für 4,3% mehr Lohn ab 01.04.2018 + 100€ Einmalzahlung

...für 400€ Festbetrag ab 2019

...für ein tarifliches Zusatzgeld ab 2019 oder 8 Tage frei

...für den Anspruch auf verkürzte Vollzeit durch Reduzierung der Arbeitszeit bis zu 2 Jahre auf bis zu 28h pro Woche

So ein Tarifabschluss ist nur mit einer starken Gewerkschaft möglich! Und deshalb IG Metall wählen.



Thomas Fretz, VKL
Vertrauensmann PT/U

Einfluss nehmen - wählen gehen

Für mich ist und war es immer selbstverständlich zur Betriebsratswahl zu gehen. Auch diesmal werde ich mir das nicht nehmen lassen, obwohl ich schon in der Passivphase der Altersteilzeit bin. Klar ist für mich dabei, dass ich keine rechten Listen wählen werde. Der Betriebsrat ist der Interessenvertreter der Belegschaft. Aufgabe des Betriebsrats ist es darüber zu wachen, dass die zugunsten der Arbeitnehmer geltenden Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen durchgeführt werden. Wer kann diese Aufgaben besser sicherstellen als die Betriebsräte der IG Metall? Die Rechten bestimmt nicht.

Die Geschichte beweist, die Rechten standen in der Vergangenheit nie wirklich für Arbeitnehmerinteressen ein. Im Gegenteil. Unter rechter Vorherrschaft wurden immer Arbeitnehmerrechte abgeschafft. Auch jetzt gibt es wieder rechtsextreme Hetzer in unserem Land. Deshalb appelliere ich an alle Kolleginnen und Kollegen, geht bitte zur Betriebsratswahl und stärkt mit Eurer Stimme die Liste der IG Metall.



André Halfenberg
alternative Senior Expert

Die Betriebsratswahl steht vor der Tür und jeder Beschäftigte ist aufgerufen, seine Stimme abzugeben. Wie immer habt ihr die Wahl zwischen mehreren Listen und sogar einer, die den Rechtspopulisten nahe steht und mit Menschen zusammenarbeitet wie Björn Höcke, der den Islam verbieten will. In einer Demokratie ist Religionsfreiheit ein hohes Gut!

Ich hoffe, dass jeder von euch genau hinsieht und sich nicht von Pharisäern, die ihren Verein als Gewerkschaft verkaufen, blenden lässt.

Bei all der berechtigten Kritik an **meiner IG METALL**, meine Stimme würde auf jeden Fall an die IG Metall Liste gehen, da ihre Listenmitglieder die einzigen sind, die für euch wirklich streiten und brauchbare Vereinbarungen abschließen.



Hans-Jürgen Butschler
alternative Senior Expert

Kemal Korkmaz, BVKL
Vertrauensmann PT/SSB



So langsam bröckelt die rechte Fassade von Zentrum und AfD

Da beschimpft ein AfD - Politiker die türkisch stämmigen Mitbürger als „Kameltreiber“ und dass sie in Deutschland nichts zu suchen hätten. Wir sollten doch zurück an den Bosphorus in unsere Lehmhütten.

Dieser Vollidiot war anscheinend noch gar nie am Bosphorus, sonst wüsste er, dass sich dort eine moderne Weltmetropole befindet. Lehmhütten - Fehlannonce!

Die rechtsextreme Biographie einiger Zentrumsmitglieder passt da genau zu diesen fremdenfeindlichen AfD-Hetzparolen.

Wenn Oliver Hilburger mit 38 Jahren in der Rechtsrockband Noie Werte Loblieder auf ehemalige Naziverbrecher spielte, war das eben keine harmlose Jugendsünde.

Den aktuellen Zeitungsberichten nach war Hans Jaus bis zum Verbot 1994 als Schatzmeister leitendes Mitglied der „Wiking-Jugend“, der Nachfolgeorganisation der Hitlerjugend.

Wenn bekannt wird, dass der Zentrums kandidat Andreas Brandmeier emails mit Hakenkreuz und Hitlergruß verschickte, dann handelt es sich hierbei um eine Straftat und kein Kavaliersdelikt.

Wenn Oliver Hilburger und Rico Heise vom NSU-Untersuchungsausschuss wegen nachgewiesener Kontakte verhört werden, müssten sich doch alle Kolleg/innen an die 10 Mordopfer (8 davon mit türkischem Migrationshintergrund) erinnern.

Und jetzt wird auf AfD-Veranstaltungen unter Beteiligung von Zentrums kandidaten wieder gegen Türken oder andere Mitmenschen mit Migrationshintergrund gehetzt. Man kann gespannt sein, was da noch alles ans Tageslicht kommt.

Ich erwarte als Reaktion von den türkischen Kollegen, die auf der Liste Zentrum kandidieren:

Geht runter von der Liste!

Wir lassen uns doch nicht als Kameltreiber beschimpfen. Diese Liste ist für türkische Kollegen nicht wählbar.

DEINE
STIMME
BETRIEBSRATSWAHLEN

Die Rechte Seite: Zeitungsausschnitte - selbsterklärend



Stiddeutsche.de Wirtschaft
 12. Februar 2018, 09:57 Extremismus
Rechtsextreme Betriebsräte beunruhigen Daimler
 E-Mail mit Hitlergruß
 NSU-Untersuchungsausschuss
Handelsblatt
 Februar 2018
ZEIT ONLINE
 Berichte über Rechte im Daimler-Betriebsrat
 Schulung "patriotischer" Betriebsräte
 Sympathien für den Nationalsozialismus
Badische Zeitung
Rechte Kandidaten streben in die Betriebsräte
 Stimmungsmache mit fragwürdigen Zahlen
stern
DEUTSCHER GRUSS
 Bei Konzernen wie Daimler sind rechte Arbeitnehmervertreter auf dem Vormarsch – mit Verbindungen ins Nazi-Milieu
 Wie Rechte und AfD-Anhänger Betriebsräte unterwandern
 Kontakte zu NSU-Unterstützern?
 Rechtsextreme infiltrieren deutsche Autohersteller

„Wir werden die **Macht bekommen** – und dann werden wir das durchsetzen, was notwendig ist [...]. Dann werden wir die **Direktive** ausgeben, dass am Bosphorus mit den drei großen **M, Mohammed, Muezzin und Minarett, Schluss ist.**“
 Björn Höcke, AfD
 Fraktionsvorsitzender Thüringen



Poggenburg hatte in einer Rede beim Politischen Aschermittwoch der AfD in Sachsen in Deutschland lebende Türken als "Kümmelhändler" und "vaterlandsloses Gesindel" bezeichnet. "Diese Kameltreiber sollen sich dorthin scheren, wo sie hingehören, weit, weit, hinter den Bosphorus, zu ihren Lehmhütten und Vielweibern. Hier haben sie nichts zu suchen und zu melden.“



8. März - Internationaler Frauentag

Am 8. März wird weltweit der internationale Frauentag gefeiert. Er steht seit 1911 als Sinnbild für den Kampf für mehr Gleichberechtigung für Frauen in der Gesellschaft. Viele der Errungenschaften sind heute selbstverständlich. Für uns Gewerkschafterinnen bleibt der Internationale Frauentag der Tag, um mit den Frauen über ihre Wünsche, Forderungen und Ziele zu diskutieren. Sei es zu den Themen Entgeltgerechtigkeit, Weiterbildungsmöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven, als auch Vereinbarkeit von Arbeit und Leben, wie Teilzeitmöglichkeiten auch in gewerblichen Bereichen oder Pflege- und Kinderbetreuungszeiten.

Gesellschaftlich hat sich einiges getan – Frauen dürfen in diesem Jahr seit 100 Jahren wählen gehen. Nach jahrzehntelangen Kämpfen trat am 30. November 1918 in Deutschland das allgemeine aktive und passive Wahlrecht für Frauen in Kraft. Der Widerstand seitens der Gegner der Frauenbewegungen war immens. Bei der Wahl am 19. Januar 1919 konnten erstmals mehr als 17 Millionen Frauen ihr neues Recht nutzen: Über 82 Prozent der wahlberechtigten Frauen gaben ihre Stimme ab, 300 Frauen kandidierten und 37 weibliche Abgeordnete zogen ins Parlament ein. Die ersten allgemeinen, freien, gleichen und geheimen Wahlen in Deutschland führten zu 9,6 Prozent Frauenanteil im Parlament. Die meisten weiblichen Abgeordneten kamen aus den Reihen der SPD. Die Weimarer Republik hatte in ihren

Anfängen damit eine enorm hohe Wahlbeteiligung und einen relativ hohen Frauenanteil. Diese Marke wurde erst 1983 im 10. Bundestag mit 9,8 Prozent wieder erreicht.

15 Jahre lang konnten nach Einführung des Frauenwahlrechts Frauen in Deutschland wählen und durften gewählt werden. Dann wurde das Rad der Zeit zurückgedreht. Während des Faschismus wurde das passive Wahlrecht für Frauen abgeschafft. Frauen wurden systematisch von politischen Funktionen und Ämtern ausgeschlossen. Erst das Grundgesetz vom Mai 1949 gestand den Frauen wieder politische Rechte in Deutschland zu.

Deshalb würdigen wir am diesjährigen Internationalen Frauentag den 100. Geburtstag des Frauenwahlrechts zusammen mit all den großen und kleinen Erfolgen der Frauenbewegung in dieser Zeit. Wohl wissend, dass wir noch einen langen



Atem brauchen, um all die Diskriminierungen zu beseitigen und wirkliche Gleichberechtigung in allen Lebens- und Arbeitsbereichen zu erreichen.

Die größte Herausforderung in den nächsten Jahren wird sicher sein, der Ideologie der Rechtsextremen, ihrem rückwärtsgewandten Frauenbild offensiv entgegen zu treten, alle Errungenschaften der Frauenbewegung zu verteidigen und weitere Fortschritte zu erreichen.

Deshalb ist es auch bei der Betriebsratswahl wichtig, dass Frauen Verantwortung übernehmen, im Beruf ebenso wie im Privaten. Egal ob in einer Partnerschaft, als Alleinerziehende, als Single oder in der Großfamilie - egal ob am Band oder im Büro: Frauen entscheiden selbst, wie sie leben - und sie wollen mitentscheiden, wie sie arbeiten. Frauen verdienen eine starke Interessenvertretung, die sich für die Rechte der Frauen im Betrieb einsetzt - für gleiche Entwicklungschancen und gleiches Geld für gleiche Arbeit. Eine



Interessenvertretung, die Arbeitsbedingungen gestaltet und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert. Deshalb ist es wichtig zur Betriebsratswahl zu gehen.

Wir laden alle Frauen zu den Frauencafés, am 8. März, recht herzlich ein (siehe Kasten mit Orten und Zeiten). Wir Betriebsrätinnen und Vertrauensfrauen wollen gerne ins Gespräch kommen und wissen wo der Schuh drückt. Wir haben auch eine kleine Überraschung vorbereitet. Mit dem Unternehmen ist vereinbart, das alle Frauen an den Frauencafés teilnehmen können.

Monika Müller-Bertrand
Betriebsrätin



Internationaler Frauentag am Donnerstag, den 8. März 2018 Frauencafés am Standort Untertürkheim

Am Internationalen Frauentag laden wir alle interessierten Frauen in unsere Frauencafés in allen Werkteilen am Standort Untertürkheim ein. Kolleginnen aus allen Arbeitsbereichen sind zum Informationsaustausch mit Betriebsrätinnen und Vertrauensfrauen recht herzlich willkommen. Wir freuen uns auf euch!

Frauencafés am Donnerstag, den 8. März in der Zeit von 11:30 bis 16:00 Uhr finden statt:

- In Untertürkheim: Geb. 141, Foyer 1. OG, Raum 144 A+B
- In Mettingen: Geb. 4/12, 1. OG, Raum 188, Sitzungszimmer des Betriebsrats (über dem Betriebsrestaurant)
- In Hedelfingen: Geb. 41, 3. OG, Raum 10 (Großes Besprechungszimmer)
- In der Entwicklung PKW: Geb. 128, 6. OG, Raum 6.B172 (Eingang T6), (11:30 bis 13:30 Uhr)
- In Brühl (für Azubis): Geb. 1, EG, Raum 024+025, (11:30 bis 13:30 Uhr)

Impressum

Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.

ethisch korrekt verhalten
MitarbeiterInnen der Fa. Klüh sollen ihren Arbeitsplatz behalten
Dalmer übernimmt gesellschaftliche Verantwortung für junger Menschen
Bluttests bei Bewerbern dienen nur der Gesundheit der Mitarbeiter
Arbeitsplätze auf Jahre gesichert
Wir haben überhaupt nicht vor, die Werke gegeneinander auszuspielen



Herausgeber:
Basis e.V., Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

V.i.S.d.P.:
Thomas Adler, Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Adler

Druck:
UWS, Stuttgart